

**Entwicklung Industriestandort Lippendorf
Konzept zur Bewältigung artenschutzrechtlicher
Konflikte mit einem Zauneidechsenvorkommen 2026**



Beak Consultants GmbH
Am St. Niclas Schacht 13
D-09599 Freiberg / Germany
Fon +49 (0) 3731 781350
Fax +49 (0) 3731 781352
www.beak.de
postmaster@beak.de

Projekt-Nr.: 2026 0005

Freiberg, den 10.02.2026


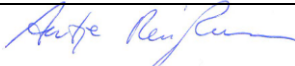
0 Angaben zum Dokument

Art der Dokumentation:	Konzept		
Titel:	Entwicklung Industriestandort Lippendorf – Konzept zur Bewältigung artenschutzrechtlicher Konflikte mit einem Zauneidechsenvorkommen 2026		
Text:	7	Seiten	Anlagen: -
Auftraggeber:	Leag Clean Power GmbH Leagplatz 1 03050 Cottbus		
Projekt-Nr. Beak:	2026 0005	Rahmenvertrag Nr.:	4600011388 / 8. Änderung vom 07.05.2024

Bearbeitung

Name	Qualifikation
Viola Strutzberg	Dipl.-Ing. Landnutzung/Wasserbewirtschaftung

Projektleitung und Qualitätssicherung

	Name	Datum	Unterschrift
Projektleitung	Dr. Frank Schmidt	10.02.2026	
Qualitätssicherung	Antje Reißmann	10.02.2026	

Verteiler

Firma/Einrichtung	Hardcopy (Anzahl)	Datenträger (Typ)
Leag Clean Power GmbH	-	PDF
Beak	1	DOCX

Versionsverwaltung

Version	Datum	Status	Dateiname	Bearbeitung
1.0	10.02.2026	freigegeben	20260005_Konzept_ZE_V1.0.docx	Strutzberg/Schmidt



Geschäftsführer

Freiberg, den 10.02.2026

1 Vorbemerkungen

1.1 Veranlassung

Im Rahmen der Standortentwicklung Lippendorf plant die LEAG Clean Power GmbH (LCP) die Errichtung verschiedener Energieversorgungs- und -speicheranlagen (BESS, AIS, GuD). Hierfür sind bauvorbereitende Maßnahmen nötig, in deren Vorfeld bekannte und vermutete Eidechsenvorkommen auf zwei Teilflächen abzufangen und umzusiedeln sind. Das vorliegende Konzept stellt die geplante Methodik in Form eines Maßnahmenblattes für die ab Zauneidechsenaktivität im März 2026 durchzuführenden Arbeiten dar.

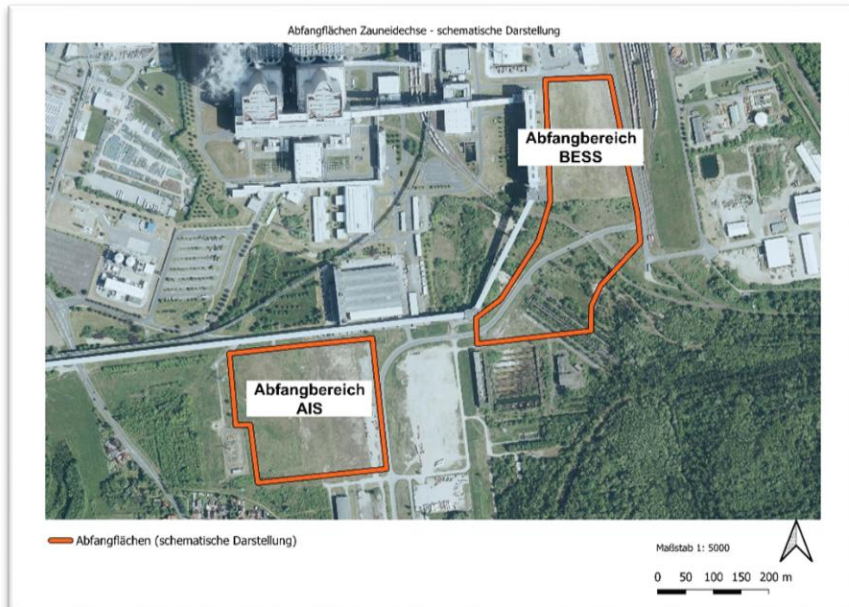


Abbildung 1: Abfangbereiche 2026

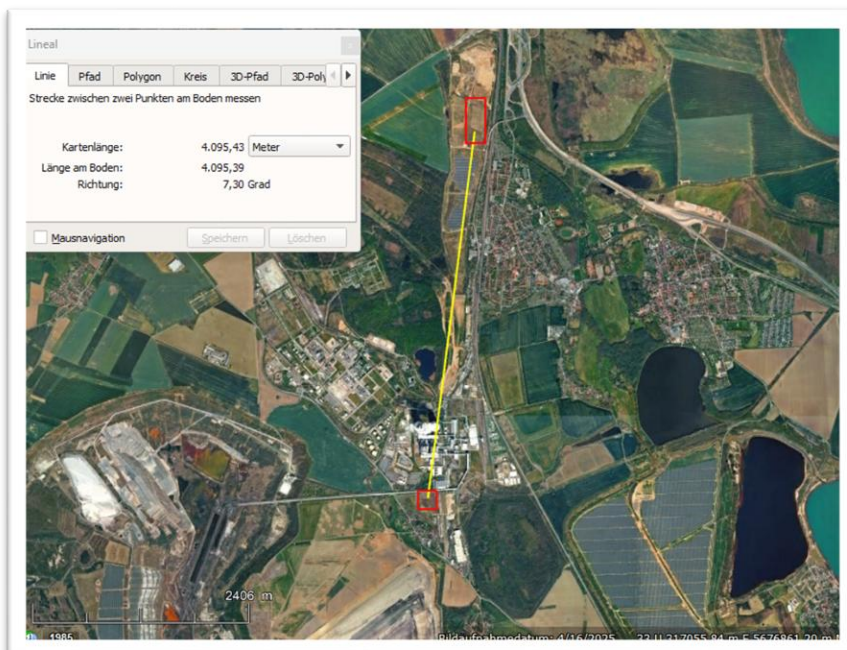


Abbildung 2: Zielgebiet IAA Böhlen in Relation zum Abfangbereich 2026

Leag Clean Power	Maßnahmeblatt	KONZEPT
Standort Kraftwerk Lippendorf		Lage der Maßnahmen: Standort Kraftwerk Lippendorf IAA Böhlen
Kurzbezeichnung der Maßnahme: Umsiedlung von Zauneidechsen 2026		
KONFLIKT / BEEINTRÄCHTIGUNG		
Konfliktkurzbezeichnung	Zugriffsverbot für Arten nach § 44 BNatSchG (Zauneidechse)	
BESCHREIBUNG:		
Am Standort Lippendorf sollen auf dem Kraftwerksgelände eine Batteriespeicheranlage (BESS) sowie eine luftisolierte Schaltanlage (AIS) errichtet werden. Während der Bauarbeiten und während des Betriebes der beiden Anlagen kommt es zu einer Überprägung der aktuellen Vegetation sowie der vorhandenen, für Zauneidechsen geeigneten, Habitatstrukturen. Durch diese dauerhafte Nutzungsänderung kommt es zu einem Verlust sowie einer Entwertung mehrerer Aktionsräume von Zauneidechsen (Fortpflanzungs- und Ruhestätten).		
MAßNAHME		
BEGRÜNDUNG / ZIELSETZUNG:		
Zur Vermeidung von Tötungen sind die Tiere abzufangen und in eine vorbereitete Umsiedlungsfläche umzusetzen (Teil 1). Mit der Maßnahme wird kurzfristig wirksam ein in Grundzügen bereits geeigneter Lebensraum für die betroffenen Individuen optimiert (Teil 2). Am ausgewählten Standort können störungsarme Habitate hergestellt werden und dann dauerhaft den Zauneidechsen zur Verfügung stehen. Die Zielfläche beträgt ca. 7 ha und wurde im Zuge der Sanierung der IAA Böhlen hergestellt, die Oberflächengestaltung (inkl. Auftrag Mutterboden und Ansaat) wurde 2024 abgeschlossen. Eine flächige Besiedlung durch Zauneidechsen sowie suboptimale Bedingungen durch verschattenden Gehölzaufwuchs können daher ausgeschlossen werden.		
MAßNAHMENBESCHREIBUNG:		
<p>Teil 1: Der Abfang erfolgt als primär als Handfang auf den beiden Flächen. Die AIS-Fläche wird komplett eingezäunt, um eine Wiederbesiedlung zu vermeiden. Für die BESS-Fläche ist auf Grund der Strukturarmut und Abgrenzung durch die Betriebsstraße bzw. andere ungeeignete Habitate die Gefahr einer raschen Wiederbesiedlung weitgehend ausgeschlossen und daher kein Zaun vorgesehen. Anfang März werden auf jeder der beiden Flächen ca. 50 künstliche Verstecke (aus Förderband-Schnittstücken oder Wellplatten) an geeigneten Strukturen (wo von den Habitateigenschaften her Zauneidechsen zu erwarten sind) ausgelegt. Es sind vorerst je Fläche 10 Abfang-Tage mit 2 Personen bis Ende Mai vorgesehen (und damit eine Summe von 40 Personen-Tagen). Abhängig von der Entwicklung der Abfangzahlen bzw. gesichteten Eidechsen wird über die Notwendigkeit einer Fortsetzung im Juni entschieden. Als Abbruchkriterium für den Abfang allgemein (oder auf klar abgrenzbaren Teilflächen) werden 3 aufeinanderfolgende Fangtage ohne Sichtungen (bei geeigneter Witterung und Tageszeit) angesetzt.</p> <p>Teil 2: Auf der Zielfläche für die Umsiedlung sind 6 Haufwerke zur Habitatoptimierung herzustellen. Es werden jeweils 3 Haufwerke in einem räumlichen Zusammenhang erstellt, so dass die umgesetzten Tiere die Möglichkeit haben, bei Bedarf problemlos zwischen den Haufen wechseln zu können. Direkt nördlich an die Haufen angrenzend werden „Fahrspuren“ angelegt (Länge ca. 2 m, Tiefe ca. 50 cm, Breite ca. 60 cm), in denen sich Regenwasser sammeln kann und den Zauneidechsen sowie deren Nahrungstieren zur Verfügung steht. Durch die Lage nördlich der Steinhaufen werden diese etwas verschattet und die Verdunstung etwas minimiert. Zur Optimierung der Wasserhaltefähigkeit werden diese mit Ton ausgekleidet, um ein schnelles Versickern des Niederschlagwassers zu verhindern.</p> <p>Die Optimierung der Zielfläche muss vor dem Umsetzen der Tiere abgeschlossen sein, um für ein Umsetzen von Tieren aus der Abfangfläche zur Verfügung zu stehen. Am Übergang zum zentral gelegenen Weg ist ein bauzeitlicher Reptilienschutzzaun (VM 3) notwendig, um ein Einwandern der Tiere in dieses zukünftige Baufeld zu verhindern. Eine vollständige Umzäunung der Zielfläche ist nicht vorgesehen, da den Zauneidechsen die Gelegenheit gegeben werden soll, vom neuen Standort aus in die Umgebung migrieren zu können. Es ist ausgeschlossen, dass die Tiere aus der nicht vollständig umzäunten Fläche in das Baufeld der BESS bzw. AIS zurückwandern können, da sich der Zielstandort in einer Distanz von ca. 4 km Luftlinie befindet.</p>		



Abbildung 2: Vorschlag für den bauzeitlichen Reptilienschutzzaun sowie die anzulegenden Haufwerke (Reptilienhabitats). Die endgültige Lage der Reptilienhabitats ist in Abhängigkeit der Bedingungen vor Ort festzulegen.

Abfangmethodik

Grundsätzlich ist eine Kombination der nachfolgend aufgeführten Methoden vorgesehen. Mit dieser Kombination kann variabel auf die verschiedenen Gegebenheiten hinsichtlich der verschiedenen Witterungsverhältnisse auf der einen Seite und Geländeeigenschaften auf der anderen Seite reagiert werden.

- Handfang mit Schwamm

Eidechsen können auf offenen, ebenen bzw. leicht welligen Flächen sehr gut mit Hilfe eines Schwammes gefangen werden. Der Schwamm wird mit sehr leichtem Druck auf das Tier gedrückt, sodass es nicht mehr flüchten kann. Für die Überführung in einen Behälter (z. B. Eimer) wird der Schwamm langsam angehoben. Der Fänger kann das Tier vorsichtig am Rumpf greifen und in einen Eimer umsetzen.

- Fang mit Mörtelkübel („Tuppen“)

Die Anwendung der Methodik folgt den Darlegungen von Ortlieb (2020). Aus einem runden Mörtelkübel (Volumen 40 l oder 65 l) wird der Boden herausgeschnitten, es verbleibt ein Überstand von ca. 5 cm.

Beim Tuppen können Eidechsen auch in etwas dichterem bzw. etwas höherer Vegetation gefangen werden. Dabei wird der Kübel über eine gesichtete Eidechse bzw. deren vermutliche Position gestülpt, der Fluchtweg des Tieres ist durch den Ring abgeschnitten. Die Echse kann sich nur noch im eng umgrenzten Bereich aufhalten und im Ring in Ruhe vorsichtig gesucht und, ggf. wieder unter Einsatz eines Schwammes, durch den Fänger entnommen und umgesetzt werden. Da die Innenwände glatt sind, können die Zauneidechsen nicht aus dem Kübel flüchten. Der Überstand dient zusätzlich als Fluchtwiderstand. Die Echsen halten sich überwiegend im Randbereich auf, da sie flüchten wollen. Der Abfangerfolg in einem Gebiet kann durch diese zeitsparende Methode erhöht werden.

- Künstliche Verstecke

Als künstliche Verstecke können verschiedene Materialien eingesetzt werden. Es werden weiterhin bereits im Gelände vorhandene Tagesverstecke (Schutt, Platten, sonstiger flächiger Unrat) gezielt nach Reptilien abgesucht. Als künstliches Versteck werden, in Abhängigkeit der Verfügbarkeit, schwarze Gummimatten (geschnitten aus Förderbandmaterial) sowie „Wellplatten“ ausgebracht. Die Verstecke werden mittels Steinen oder Heringen fixiert. Die Verstecke erwärmen sich aufgrund der dunklen Färbung in der Morgensonne/bei teilweiser Bewölkung am Tage schneller als die Umgebung bzw. als andere Nachtverstecke der Eidechsen. Die wechselwarmen Tiere halten sich daher zu Beginn der morgendlichen Aktivitätsphase unter oder auch auf diesen Verstecken bevorzugt auf, da sie sich dort schneller aufwärmen und somit dann auch schneller Nahrung jagen können. In Kombination mit den kühlen Morgen- oder Abendstunden kann sich die Erfolgsquote beim Abfang erhöhen, weil die dann kühlen Eidechsen in diesen Zeitabschnitten langsamer sind oder noch ruhend unter den Verstecken abgesammelt werden können. Für eine optimale Wirkung verbleiben die Verstecke während der gesamten Abfangperiode im Gelände, sodass die Eidechsen diese Verstecke als Habitatelement erkennen und annehmen. Beim Fang mit künstlichen Verstecken ist der Überraschungseffekt entscheidend. Die unter den Matten liegenden Reptilien sehen den Fänger nicht kommen, daher ist der Zugriff (mit einem Schwamm) dann oft erfolgreich. Bei dieser Methode ist die Verletzungsgefahr der Tiere gering, da man diesen selten nachstellen muss.

Transport der Tiere

Die abgefangenen Tiere werden einzeln in luftdurchlässigen Stoffsäckchen verwahrt, bis diese in die Zielfläche verbracht werden. Durch die Einzelaufbewahrung in getrennten Säckchen werden die Tiere weniger gestresst (und somit Autotomie verhindert) als bei einem gemeinsamen Transport in einem Eimer. Als Transportgefäß wird für gewöhnlich eine Kühltruhe genutzt, die in Abhängigkeit von den zu erwartenden Temperaturen zusätzlich mit Kühlakkus bestückt wird.

Vorbereitende Maßnahmen

- Auf eine vollständige Mahd der Fläche ist zu verzichten. Ansonsten sind für die umzusetzenden Eidechsen keine ausreichende natürliche Deckung bzw. Versteckmöglichkeiten vorhanden.
- Die benötigten Zuwegungen sowie die Standorte der Habitatelemente selbst werden kurz vor Beginn der Arbeiten gemäht.

Flächenbedarf und grundlegende Struktur eines Habitatelements (siehe auch nachfolgende Skizze):

- Grundfläche ca. 6,50 m x 10 m
- dreiteiliger Aufbau aus Steinriegel (mit integrierten Wurzelstubben), Erdriegel und Sandlinsen
- Nord-Süd-Ausrichtung ist einzuhalten
- am Nordrand eines jeden Habitatelements werden kleine, temporäre Feuchtfelder eingerichtet

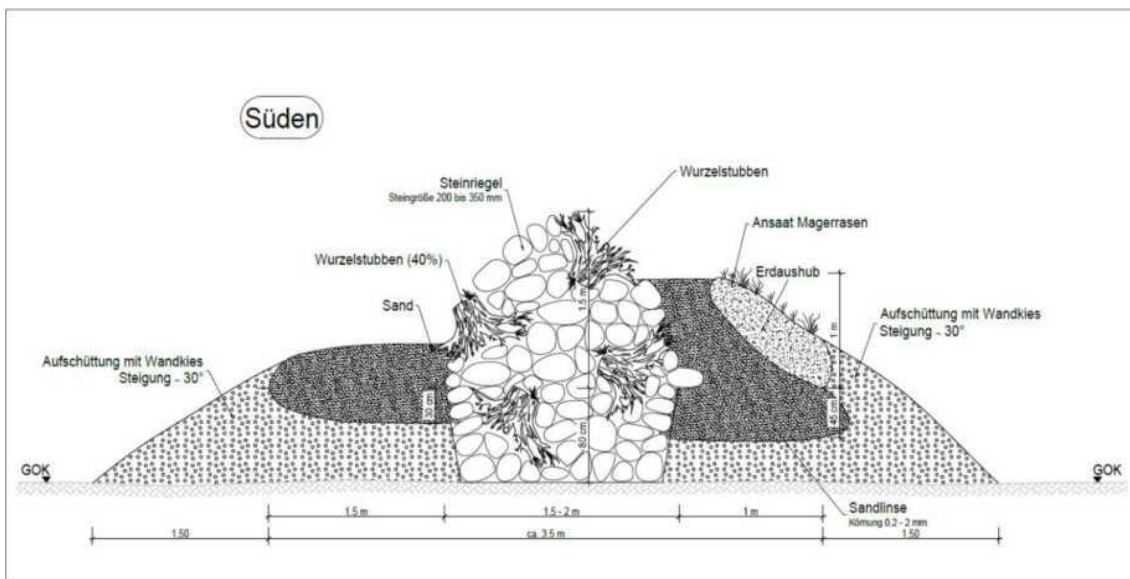


Abbildung 3: schematische Darstellung des zu errichtenden Zauneidechsenhabitats

Quelle: *Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung Rückbaumaßnahmen am Standort Lippendorf, GICON, 2024*

Gestaltung der Steinriegel:

- Aufschüttung bis zu ca. 2,3 m über dem Boden. Um eine Standsicherheit während der Herstellungsprozesses zu gewährleisten, sollte die hier angegebene maximale Höhe nicht deutlich überschritten werden
- Größe der Steine soll ca. 200 bis 350 mm betragen
- Material: (Bruch-)Natursteine aus Kalk- oder Sandstein. Es sollte ein Anteil von ca. 40 % bestehend aus groben Steinen (Größe ab ca. 63 mm) eingearbeitet werden.
- In den Steinriegel werden Wurzelstubben eingebaut, welche zum einen als Stabilisierung dienen soll, zum anderen bieten in den Steinriegel eingearbeitet Stubben zusätzlich genug Zwischenräume und somit ausreichend Versteckmöglichkeiten für Reptilien.
Bei der Auswahl des Materials muss auf folgende Baumarten verzichtet werden, da diese sehr gut aus Stubben und ggf. aus Ästen wieder ausschlagen: Weide, Pappel, Robinie, ggf. Eichenarten
Nadelbäume zeigen für gewöhnlich keinen nennenswerten Stockausschlag.
- Die Steine sollen so aufgeschichtet werden, dass die Tiere ausreichend Spalten zwischen den Steinen als Versteckmöglichkeit vorhanden sind.
- Ränder der Mulde mit Sand auffüllen (ungewaschener Flusssand)

Grundsätzlich soll durch die angepasste Auswahl des Stubbenmaterials verhindert werden, dass genau an den Zauneidechsenhabitaten eine verstärkte Verschattung durch aufwachsende Bäume eintritt, welche sonst durch einen erhöhten Pflegeaufwand ausgeglichen werden muss.

Gestaltung der Erdriegel

- geeignetes Bodenmaterial wird als Wall (ca. 1 m breit) an der Nordseite des zuerst aufgeschütteten Steinriegel aufgeschüttet. Nicht für die Wallanlage geeignetes Material ist zu entsorgen. Nach Möglichkeit sollte nährstoffarmes Substrat genutzt werden, sodass ein sich zügig und flächendeckend ausbildender Bewuchs verhindert wird.
- Auf der Nordseite wird Magerrasen angelegt, es ist gebietsheimisches Material zu verwenden
- In die Gestaltung der Erdriegel sind zum Teil die Sandlinsen (siehe unten) zu integrieren

Gestaltung der Sandlinsen

- Die Sandlinsen werden nördlich und südlich der Steinschüttung aufgeschüttet bzw. integriert, sodass verschiedene geeignete Eiablageplätze mit verschiedenen mikroklimatischen Bedingungen zur Verfügung stehen
- Material: Flusssand mit einer unterschiedlichen Körnung (0,2 mm bis 2 mm)
- Größe der Sandlinsen: ca. 1,5 m x +8 m
- Durchschnittliche Mächtigkeit: 0,4 m, davon ca. 0,3 m in den Boden eingelassen

Die hier angegebenen Mächtigkeiten sind nicht zu unterschreiten. Im Bereich der Sandlinsen kann durch eine ausreichend mächtige Deckschicht Gehölzsukzession wirksam unterdrückt oder merklich verlangsamt werden. Weiterhin ist mit Einhaltung der Parameter optimal gesichert, dass trotz Winderosion über lange Zeit eine ausreichend mächtige Sandschicht als Eiablageplatz zur Verfügung steht.

Gestaltung der temporären Feuchtflächen

Die temporären Feuchtflächen dienen als Laichgewässer für Pionierarten der Amphibien (hier primär Wechselkröte) sowie als Trinkangebot für Insekten und Reptilien. Insgesamt sind für eine Erreichung dieses Ziels mehrere kleine Feuchtflächen mit einer Größe von wenigen Quadratmetern einzuplanen statt eines großen Gewässers.

- Um eine schnelle Verdunstung zu verhindern, sollten diese Feuchtflächen nördlich der Habitate, annähernd direkt angrenzend, angelegt werden.
- Die Gewässer müssen an der tiefsten Stelle eine Tiefe von mind. 50 cm aufweisen.
- Für eine ausreichend lange Wasserführung soll eine Zieltiefe von ca. 80 cm erreicht werden.
- Zum „Ufer“ hin ist eine Steigung flacher als 1:5 einzuplanen → Randbereiche mit sich schnell erwärmenden Wasser stehen zur Verfügung.
- Zur Unterstützung einer verlängerten Wasserführung ist der Boden der Feuchtflächen stark zu kompaktieren und ggf. mit Ton auszukleiden.
- Ein gezieltes Einbringen von Wasserpflanzen ist zu vermeiden.

BIOTOPENTWICKLUNGS- u. PFLEGEKONZEPT / KONTROLLEN:

Die Habitate in der CEF-/Umsetzungsfläche sind durch eine ÖBB/Bauüberwachung vor Beginn der Erdarbeiten auf der Fläche abzunehmen. Eine Pflege im Winterhalbjahr (Freistellen der Habitate von Vegetation) ist je nach Fortschreiten der Sukzession alle 3-5 Jahre vorzusehen.

ZEITPUNKT DER DURCHFÜHRUNG:

Die sechs Habitate in der CEF-/Umsetzungsfläche müssen vor der Umsiedlung der Zauneidechsen fertiggestellt sein. Der Reptilienschutzzaun sollte spätestens Anfang April 2026 aufgestellt sein. Die Umsiedlung (Abfang) beginnt mit dem Aktivitätszeitraum der Eidechsen im Jahr 2026, dieser ist witterungsabhängig.

UMFANG DER MAßNAHME:

Es werden 6 Haufwerke inklusive 6 Areale mit temporären Feuchtflächen in eine rekultivierte Fläche auf dem Areal der IAA Böhlen eingebracht.

BEEINTRÄCHTIGUNG:

- vermieden/vermindert
- kompensiert in Verbindung mit Maßnahmen

BETROFFENE GRUNDFLÄCHEN: Eigentümerin der betroffenen Flächen ist die LEAG.